

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 40

Artikel: Die Kolonie der Ewigen [Fortsetzung]
Autor: Scheff, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE KOLONIE DER EWIGEN

ROMAN VON WERNER SCHEFF

20

Daß er jedoch den Plan, irgend etwas Entscheidendes gegen den Ewigen und seine Gefolgschaft zu unternehmen, noch immer nicht aufgegeben hatte, verriet er durch sonderbare Fragen, die er Knut stellte. Er wollte beispielsweise wissen, welche Art von Flamme die stärkste Hitze entwickelte. Oder er fesselte Knut an eine Unterhaltung über den Härtegrad gewisser Minerale.

Und dann erfolgte plötzlich die große Aenderung in dem Schicksal der Gefangenen, Wenzel und Schlußpunkt zugleich. Ueberraschend und unerwartet kam sie, und der ersten Stein, der die Lawine ins Rollen brachte, setzte Dr. Rawlinson in Bewegung. Noch einmal suchte er Knut Halström nach Anbruch der Dunkelheit auf, als habe er wieder seine alte Gewohnheit aufgenommen. Er war erregt, freudig erregt.

«Sie sind fort, sie scheinen sich endlich zufrieden zu geben,» sagte er zu Knut, der mit ihm vor den Bungalow getreten war, «nun können wir handeln, Halström.»

«Ich weiß weder, vom wem Sie reden, noch was wir unternehmen sollen,» gab Knut kühl zurück. Da lange hatte ihn der Engländer auf die Folter gespannt. Sein Interesse war geringer geworden. Er glaubte nicht mehr an die Bedeutung, die Rawlinson seinen eigenen Plänen beimaß.

«Sie sollen alles erfahren! Verzeihen Sie meine bisherige Zurückhaltung. Aber ich fürchtete, der Hund dort oben in seiner Burg würde Ihnen mein Geheimnis ablaufen. Kommen Sie mit mir... gleich jetzt... wer weiß, wie lange die Luft rein bleibt.»

«Wohin?»

«Dorthin, wo Sie schon einmal mit mir waren, zum Turm an der Talwand. An Ort und Stelle gebe ich Ihnen weitere Aufklärungen.»

An seiner Stimme erkannte Knut die Wichtigkeit dessen, was der Physiker ihm eröffnen wollte. Allein die Unterbrechung in der Langeweile des Tales tat ihm wohl. Schnell benachrichtigte er Isolde davon, daß er vielleicht für ein paar Stunden mit Rawlinson forbleiben werde; sie sollte nicht besorgt sein, wenn es auch länger dauerte.

Dann trat er wieder zu seinem Gefährten.

«Haben Sie eine Waffe, Halström?» fragte plötzlich der Professor.

«Nein... wie sollte ich zu einer Waffe kommen? Die Unsichtbaren haben uns niemals Gelegenheit geboten, uns zu bewaffnen.»

«Schade... ich habe wenigstens dies da!» Und Rawlinson zog eine lange, spitze, dolchartige Klinge von verrostetem Eisen aus der Bluse. Sie funkelte zwar nicht wie ein guter Damaszener, aber sie war gewiß imstande, einem Menschen im Kampfe gegen seinegleichen zu helfen.

«Ein Stück Fahrteilen, das ich drüber an einer Arbeitsstelle fand und zurechtschliff! Da... einen Holzgriff habe ich auch daran befestigt. Sie sehen, man wird erfunderisch.» Er fuchtelte mit dem Dolch aufgeregt vor Knuts Augen herum. Die jahrh长得 Hafft hatte ihm mit bodenlosen Wut gegen seine Quälgeister erfüllt. Dieser Mann war, so ahnte Knut, zu jeder Tat bereit. Selbst ein verzweifelter Gebrauch der Waffe war ihm zuzutrauen.

«Lassen Sie das Ding lieber hier, verstecken Sie es irgendwo,» riet der Ingenieur.

Aber Rawlinson schüttelte den Kopf, aus dem die Augen fanatisch blitzten.

«Bevor ich mich fassen lasse, steche ich! Sie wissen wohl nicht, Halström, daß wir verloren sind, wenn uns die Grauen auf unserem heutigen Gang erwischen?»

«Ist es gefährlich?»

«Unter Umständen... gewiß! Wollen Sie davon abstehen?»

«Doktor, Sie werden beleidigt. Also... vorwärts!»

Der Engländer lachte leise, ließ den Dolch

verschwinden, setzte die bunte Brille auf und führte Knut wieder kreuz und quer durch das Tal zu der Stelle, von der aus die beiden Männer zusammen mit Amadeus Anselmi einst das seltsame Treiben des Unsichtbaren neben dem breiten, wuchtigen Turmbau an der Felsenwand beobachtet hatten. Beinahe hinter dasselbe Gebüsch gelangten Rawlinson und Knut nach einstündigem Marsche. Sie kauerten minutenlang, während der Physiker die Umgebung absuchte. Dann ließ er auch den Ingenieur durch seine Brille schauen, und als Knut erklärte, keine der schattengleichen Gestalten zu sehen, krochen sie langsam weiter, bergauf, dem Turm entgegen.

Knut fühlte, wie die Erregung in ihm mit jedem Zentimeter wuchs, um den er sich dem Bau näherte, den Rawlinson oft das Herz des Tales genannt hatte. Es war nicht leicht, also auch nicht ungefährlich, sich fortzubewegen. Bald kletterten die beiden schweigenden Männer steil in die Höhe, bald klebten sie an vorspringenden Felsen oder duckten sich in ihren Schutz. Sie vermieden jedes Geräusch. Selbst das Herabfallen eines Steinchen schien Rawlinson zu erschrecken.

Und über ihnen wuchs der Turm, je weiter sie stiegen.

Bis der Engländer scharf nach rechts abbog. Er blieb nun in gleicher Höhe, etwa zehn Meter unterhalb der Plattform, die den Turm trug. — Ueber ihnen lag eine Kante dieser Platte, aus Beton oder irgendeinem andern Baustoff hergestellt. Sie bot ihnen die erwünschte Dekoration. Rawlinson hielt plötzlich inne. «Hören Sie nicht Schritte aus der Tiefe?» fragte er Knut, indem er sich dicht an ihn herandrückte.

Beide lauschten mit angehaltenem Atem. Nichts. Es blieb so still wie bisher.

«Sie haben sich getäuscht,» sagte Knut zu seinem Führer.

Der schüttelte den Kopf. «Ich kann mich nicht täuschen, Halström. Wie oft habe ich den gleichen Weg zurückgelegt; da schärften sich alle Sinne. Man wird wie ein wildes Tier. Es ist dort unten jemand gegangen, aber ich sehe ihn

nicht.» Sie verharrten in regungslosem Ausschauen.

Knut begriff, daß er dem Professor wenig helfen konnte, weil ihm der Lichtfilter fehlte, durch den Rawlinson selbst die Unsichtbaren erkennen konnte.

«Wirklich... nichts,» flüsterte der andere nach einer Weile, «wie müssen alles wagen... weiter, Halström. Aber so langsam, daß wir selbst einem Beobachter nicht auffallen.»

Nun war es kein Kriechen mehr, das die Männer vom Fleck brachte, sondern ein Winden, das an Fortbewegung von Schlangen erinnerte. Sie schoben sich dahin, immer im Schatten der Kante, immer mit höchster Vorsicht.

Wieder drehte sich Rawlinson zu Knut um.

«Sehen Sie da drüber das erste Gestrichen neben dem Turm? Dorthin müssen wir gelangen.»

Es trennten sie noch etwa dreißig Meter von der Stelle, auf die er hinwies. Aber diese kurze Strecke dauerte noch eine reichliche Viertelstunde, da der schützende Schatten zu Ende war und ein Stück im vollen Lichte des Mondes durchschlichen werden mußte.

Als man schließlich dort ankam, wo ein niedriges Gehölz seltsam anfing, waren die Männer ermüdet. Ihre Knie schmerzten von dem Hinkriechen über den Felsen, ihre Hände zitterten von der Anstrengung der Bewegung. Sie glitten wieder in Schatten über, die sie gegen fremde Blicke verbargen.

Dann geschah es, daß nach abermals zehn Minuten Doktor Rawlinson plötzlich vorwärts trat.

«Hierin, Halström!» rief der Physiker leise, deckt vom Gestrichen mitten im Gehölz ruhte. Und nun suchte er ihn vergeblich. Er selbst hatte sich nur für einen Moment abgewendet; als er hinsah, fand er seinen Gefährten nicht mehr.

Da war wieder sein Kopf; er kam unter dem flachen Felsen zum Vorschein, aus einem gut versteckten Erdloch, das dort gähnte. «Herrin, Halström!» rief der Physiker leise, und nun sah er ihn wieder.

«Die Platte ist mit wenig Kraft so weit zu heben, daß Sie durchschlüpfen können.»

Knut hätte eine Sekunde vorher nicht geahnt, daß er sich in der Nähe dieses Eingangs in die Unterwelt befand. Er hätte darauf geschworen, daß die ungeheuer schwere Steinplatte fest verankert im Boden ruhte, unbewegbar, für Jahrhunderte von der Natur eingemauert. Aber er sah nun, wie Dr. Rawlinson den Felsen in die Höhe schob. Das gewaltige Gewicht schien um eine Achse drehbar, ein Weg wurde frei. Knut folgte dem Professor in die Finsternis unter dem steinernen Behüter des Geheimnisses.

Er fand keinen Halt, als er den Rand der Erdgrube passiert hatte, sondern fiel an Rawlinson vorbei einige Meter nach abwärts. Aber der Sturz wurde durch weiches Erdreich gemildert, das sich unter angesammelt hatte. Er erhob sich.

Über ihm glänzte noch ganz kurz ein Stück des nächtlichen Himmels; doch Rawlinson ließ die Platte herab, und nun stand Knut in einer so dichten Finsternis, daß er nicht die Hand vor den Augen sah. Er fühlte, wie der Engländer neben ihm anlangte. Nur kletterte Rawlinson und stützte nicht.

«Haben Sie sich wohl getan, Halström?»

«Nein, ich bin nur erschrocken.»

«Hier ist Humus von den Rändern des Erdlochs hinuntergefallen,» erklärte der Gelehrte. «Sie können übrigens lauter sprechen, jetzt hört uns niemand mehr.»

«Wo sind wir?»

«Wenn ich Ihnen das genau erklären könnte, wäre ich froh. Darüber habe ich mir seit einem Jahr den Kopf zerbrochen. Wahrscheinlich war das ganze Tal vor Jahrtausenden ein gewaltiger See, dessen Wasser sich überall Abfluß verschaffte. So grub es auch dieses Loch und... den Kanal, dem wir jetzt folgen werden. Aber zuerst muß ich meine Lampe haben.»

Er tastete umher, brummte unwillig, als er nicht gleich auf das stieß, was er suchte, und endlich flammte ein Licht auf.

«Auch ein den Unsichtbaren entwendetes Werkstück,» sagte Rawlinson, als Knut verwundert die Laterne betrachtete, aus deren Verglasung die Helligkeit strahlenförmig hervorbrach, «noch weiß ich nicht recht, wie sich der Strom in der Lampe eigentlich erhält. Vor Minuten habe ich sie gestohlen, und sie hat noch nichts von ihrer Kraft eingebüßt.»

«Man müßte sie einmal zerlegen und ihr Inneres anschauen.»

«Dazu habe ich keine Zeit gehabt. Außerdem fürchtete ich immer, ich zerstöre mir meine unersetzlichen Lichthäute. Hier unten kann man nur mit ihrer Hilfe arbeiten, sonst ist man blind wie ein Maulwurf.»

«Was arbeiten Sie denn in diesem Loch?»

«Gleich, Halström, kommen Sie noch ein Stück weiter.»

Knut bemerkte, daß er in einer Grube stand, deren Wände etwa vier Meter hoch waren. Die Felsplatte deckte sie oben wie ein Deckel zu. Aber aus der zisterneartigen Vertiefung führte ein schlauchartiger Gang seitlich in den felsigen Grund.

«Bücken oder auf Händen und Füßen kriechen, rief Rawlinson.

Und mit der Sicherheit eines Mannes, der sich hier nicht zum erstenmal bewegte, wand er sich voran in das Loch, in dem gerade ein Mensch Platz hatte.

Als ihm Knut folgte, klang vor ihm die Stimme des Engländers hohl und verstärkt aus einem Trichter. «Gleich wird es bequemer, nur Mut, Halström!» Und er hatte nicht zuviel versprochen. Nachdem man so einige Schritte zurückgelegt hatte, konnte man sich aufrichten, und nach abermals zehn Minuten entstand aus



Ein Riesenakazie in Arizona
der 20 Jahre älter ist als die danebenstehende Indianerin



Mit dem Auto durch die Steppen von Arizona
Unser Bild zeigt im Hintergrund den Camel Back Mountain, im Vordergrund über 100 Jahre alte Kakteen, deren eine annähernd 10 m hoch ist

dem schmalen Gang eine Höhle, sehr breit und lang, aber nicht höher als bis dicht über das Haupt eines aufrechtstehenden Mannes. Hier war auch das Vordringen zu Ende; nirgends erblickte der Ingenieur die Möglichkeit, den Weg unter der Erde fortzusetzen.

«Lassen wir uns nieder,» hörte er Rawlinson sagen, während er sich noch verwundert umsah. Der Schein der Laterne traf ein paar Säcke, die in der Mitte des Raumes lagen. Was enthielten sie? Der Professor setzte sich darauf und Knut folgte seinem Beispiel.

«Ein netter Platz?» fragte Rawlinson. Knut merkte den Spott.

«Etwas unheimlich,» erwiderte er. «Wenn Sie würden, wie unheimlich! Aber bitte, verhalten Sie sich einmal für ein kurzes ganz still, so still wie möglich!»

Das tat der Ingenieur, und da gleichzeitig Rawlinson kaum zu atmen wagte, drang ein dumpfes, rollendes Geräusch kaum merklich an das Ohr Knut Halströms. Er lauschte, ohne unterscheiden zu können, woher es kam und was es zu bedeuten hätte. Anfangs vermutete er, in der Nähe brause ein Strom dahin; allein von dieser Annahme kam er bald ab. Das hätte er doch genau feststellen können. Dieser Ton aber war stampfender, energetischer selbst als der einer dahinschließenden Wassermasse.

«Nun, was denken Sie davon?» fragte Rawlinson gespannt.

«Haben wir Maschinen über uns?»

«Sie sind wirklich ein genialer Mann, Halström. Natürlich sind es Maschinen. Die Maschinen der Unsichtbaren, die im Turm ununterbrochen, bei Tag und Nacht, tätig sind. Luftmaschinen, wenn man sie so nennen will. Ich nenne es anders: das Herz des Tals schlägt! — Über uns ist das Herz des Tals!»

«Wir sitzen also direkt unter dem Turm?»

«Nach meiner Berechnung vier bis fünf Meter unter ihm. Und nun sehen Sie sich an, worauf Sie Platz genommen haben.»

Knut war erstaunt. Diese Aufforderung hatte er nicht erwartet. Aber er tat, wie ihn der Engländer geheißen, griff in einen der Säcke, fand dort eine kleine in Leinen eingehüllte Kugel von sehr geringem Gewicht und betrachtete sie prüfend. Es waren viele dieser Art in dem Sack, wahrscheinlich auch in den zwei andern Umhüll-

Prachtexemplar eines amerikanischen Büffels



lungen. Was aber verbarg die Verpackung einem forschenden Blick?

Neben ihm sagte Dr. Rawlinson so kühl und ruhig, als handle es sich um die einfachste Sache der Welt: «Gelatiniertes Dyonit oder etwas Ähnliches, was die Herren unseres Tals hergestellt haben, um Felsen und Berge vom Fleck zu rücken! Das stärkste, übernatürliche Sprengmittel, das in seiner Wirkung alles bisher Dangewesene in den Schatten stellt.»

Die Hand Halströms bebte ein wenig. Er kannte die Kraft des Stoffes, von dem sein Gefährte sprach. Der übertrieb nicht. Die Kugel allein, die Knut zwischen den Fingern hielt, war stark genug, um eine breite Bresche in einer Talwand zu reißen.

«Woher ... haben Sie das, Rawlinson?» stammelte er.

«Den Unsichtbaren in einem mühevollen Jahre gestohlen! Oder glauben Sie, daß man es mir hierher gebracht hat? Dribben liegt eine Baracke, in der die Grauen ihr Sprengzeug aufheben. Ab und zu haben sie die Tür nicht verschlossen, weil sie sich sicher fühlten. Immer lag ich auf der Lauer. Und seitdem ich diese unterirdische Mine entdeckt habe, sammle ich die Kugeln. Manchmal habe ich nur eine von ihnen nachts unter die Erde getragen, oft auch eine ganze Anzahl. Je nachdem, wie mir das Glück günstig war. Aber nach und nach ist es so viel geworden, Halström. Na, Ihnen brauche ich nicht erst zu schildern, was entstehen würde, wenn ich unsere ungemütliche Bank zur Explosion brächte.»

Knut legte die Kugel mit dem furchtbaren Sprengstoff behutsam wieder zu den andern zurück. Dann griff er sich an die Stirn. Er fing an, zu verstehen. Ueber ihm das Herz, nein, die Seele des Tals, unter ihm eine Höllemaschine von solcher Gewalt, daß ihre Wirkung keine Grenzen kennen würde!

«Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich meine Hand an der Gurgel des Ewigen halte,» fuhr Rawlinson mit einem leichten, triumphierenden Gesang in der Stimme fort, «können Sie sich vorstellen, was geschieht, wenn diese Menge Dyonit in die Luft fliegt?»

«Der Turm ist zerstört, zu Staub zermahlen!»

«Der Turm,» lachte der Physiker, «ja... er ist natürlich fort, weggeweht, wenn wir es uns bildlich vorstellen wollen. Damit die ganze Kultur des Tals. Aber weiter: über uns befindet

Ein AUBURN

bricht den 2000 Meilen-Rekord für geschlossene Wagen

kommt dann während der Nacht bei Regen und Sturm ins Gleiten, überschlägt sich, wird notdürftig repariert und

hierauf das Rennen über

15.000 Meilen (24.135 km) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 62,709 Meilen (101 km) pro Stunde

Samstag den 30. Juli. Start zum 15.000 Meilen-Rennen. Tag und Nacht, während 30 Stunden, rasf unser Auburnwagen über die Bahn, mit mehr als 105 Kilometer pro Stunde.

Dann kam die zweite Nacht und mit ihr ein furchtbare Gewitter, Regen und Sturm. Der Wagen macht 113 Stundenkilometer. Da nickt der ermüdete Fahrer am Steuer ein: schon ist das Unglück geschehen. Der Wagen kommt ins Gleiten, durchbricht die niedrige Umfassungsmauer und überschlägt sich. Zwei Türen werden eingedrückt, drei Schutzbleche, der Kühler und die Schutzscheibe sind beschädigt. Der Fahrer jedoch bleibt unverletzt.

Blitzlichtaufnahmen halten das Bild fest! Ein Mechaniker untersucht den Wagen: der Motor ist unversehrt geblieben. Karosserie und Kühler werden rasch notdürftig repariert. Voller sieben Stunden sind aber verloren gegangen.

Es waren Serienwagen, wie sie ein jeder Auburn-Käufer bei mir erhält

Dann kehrt der Wagen mit dem gleichen Fahrer ins Rennen zurück. Stunde um Stunde wird die verlorene Zeit eingeholt; mit einem Stundenmittel von über 108 Kilometer wird die ungemeine Strecke von 15.000 Meilen zu Ende gefahren.

Nach dem Unfall wurde der Wagen als Nicht-Serienwagen erklärt, da er nicht mehr verkaufsfertig war; dennoch wurde seine Zeit von der American Automobil Association offiziell abgenommen. 42.000 Meilen sind bei diesem Rennen von drei Auburn-Serienwagen in glänzender Weise gefahren worden. Alle Rekorde von 5-5000 Meilen wurden gebrochen und für 5000-15.000 Meilen neue Höchstleistungen aufgestellt.

Auburn hat damit bewiesen, daß seine Serienwagen hinsichtlich Schnelligkeit, Ausdauer und Widerstandskraft an führender Stelle stehen.

Ein neuer Rekord über 2000 Meilen!

Der Unfall

Notdürftig repariert, setzt der Wagen die rasende Fahrt fort

Generalvertretung für die Schweiz und Süd-Deutschland:
GARAGE ORELL FÜSSLI-HOF H. GAEWYLLER-ZÜRICH GARAGE ORELL FÜSSLI-HOF

Bahnhofstrasse 31 · Petersstrasse 11 · Telefon Selnau 2613/14 · Privat: Hot. 2064

Große Reparatur-Werkstatt und Ersatzteil-Lager

